



Ursula Müller sammelt Sachen

SONNTAGSKOPF Mit grosser Begeisterung arbeitet sie in ihrem Beruf als Ergotherapeutin in der psychiatrischen Klinik. Und mit fröhlicher Leidenschaft pflegt sie ihr Hobby.

VON BETTINA TALAMONA

Nie werde sie in der Psychiatrie arbeiten, dachte Ursula Müller als junge Frau, als sie dort in der Ausbildung zur Ergotherapeutin eben das Praktikum absolviert hatte. Das ist lange her. Heute ist ihr Arbeitsort die Psychiatrische Klinik Königsfelden. Ursula Müller liebt ihren Beruf sehr, «und ich würde ihn auch wieder wählen», sagt sie. Trotz Pensionierung im kommenden April zeichnet sich kein «Ruhestand» ab, denn die 63-jährige aus Rothrist hat ein intensives Hobby, dessen beste Umschreibung wohl der Name ist, den sie ihrer Brocante gegeben hat: «Bruchts und Bsundrigs».

URSULA MÜLLER – damals Reinhard – stammt aus einer Lehrerfamilie und ist zusammen mit zwei jünge-

«Innert nur ganz wenigen Minuten war mir klar, dass ich es machen wollte.»

ren Brüdern in der Stadt Zürich aufgewachsen. Die Kindheit war glücklich, «ich erinnere mich jedenfalls an das Gefühl der Zufriedenheit», blickt sie zurück – wiewohl sie in der Schule auch mal eine schlechte Phase gehabt habe. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte Ursula die «Fraueli», eine Diplommittelschule. Mit ihrer Begabung für Handwerkliches war der Beruf der Kindergärtnerin eine Option, doch dann entschloss sie sich dafür, Ergotherapeutin zu werden. Nach dem Abschluss arbeitete sie in einem Schulheim für praktisch bildungsfähige Kinder.

Später war Ursula Müller in einem Bürojob bei der Rheumaliga in Zürich tätig – unter anderem gestaltete sie den Hilfsmittelkatalog, hielt Kurse und Vorträge. Gerne war sie mit den Kolleginnen und Kollegen der Guggenmusik zusammen, wo sie Lotusflöte spielte, «das war eine wirklich gute Gruppe mit tollen Kollegen», erzählt sie. Besonders angatan hatte es ihr ein junger Trommler, der neu eingetreten war: Trom-

melbauer Ueli Müller. Die beiden heirateten 1972.

DAS JUNGE PAAR ZOG nach Rothrist, wo es ein vom Grossvater erworbenes Haus übernahm. Grosstanten hatten dort lange Jahre einen bekannten Tuchladen geführt. Ursula Müller war nun auch wieder in ihrem angestammten Beruf tätig, in der ambulanten Ergotherapie im Spital Burgdorf, den sie erst aufgab, als nach Tobias 1978 im Jahr 1980 ihr zweiter Sohn, Stefan, zur Welt kam. In den folgenden rund 20 Jahren gehörte ihr Augenmerk der – übrigens sehr musikalischen – Familie, «daneben gab ich mal einen Kurs oder ging mit Handarbeiten auf den Markt». In dieser Zeit wuchs die Freude am Sammeln «alter Sachen», sie mochte Besuche auf Brocanten – und kam nie mit leeren Händen heim. Dann, im Jahr 2000, nahm Ursula Müller nochmals Anlauf im Beruf – und erst noch in einer psychiatrischen Institution.

«Ich hatte befürchtet, mich in diesen vielen Jahren zu weit von der Ergotherapie entfernt zu haben», erzählt sie, «doch innert nur ganz wenigen Minuten war mir klar, dass ich es machen wollte,» zumal sich die Psychiatrie im Vergleich zu früher auch stark gewandelt und entwickelt hatte. Seit zehn Jahren arbeitet sie nun mit einem Teilzeitpensum als Ergotherapeutin in einer Akutabteilung der Klinik Königsfelden – und ist begeistert. Beim Wiedereinstieg habe ihr sicher auch die Le-

Sie mochte Besuche auf Brocanten – und kam nie mit leeren Händen heim.

benserfahrung geholfen, meint sie. «Diese Arbeit mit viel Selbstständigkeit macht mir total Freude und das Team ist wunderbar – so etwas ist heute doch auch eher selten geworden», fügt sie noch an.

ZWAR HAT BEI ihrer Tätigkeit Handwerkliches mit verschiedensten Materialien einen grossen Stellenwert.

Dass in der Ergotherapie aber mit den betreuten Personen «einfach so ein bisschen gebastelt» werde, wie es oft abschätzig heisse, mag sie gar nicht hören. Die Therapie befasse sich vielmehr damit, von der durch die Erkrankung beeinträchtigte Fähigkeiten und Funktionen wie etwa Planung, Konzentration, Neugierde oder Mut individuell wieder zu fördern und vor allem für den Betroffenen letztlich ein möglichst gutes Wohlbefinden und seine grösstmögliche Selbstständigkeit wieder zu erlangen.

ABSCHALTEN NACH DER Arbeit könne sie eigentlich gut, sagt Ursula Müller, doch manchmal beschäftige sie das Erlebte schon, vor allem, wenn junge Leute von einer psychischen Erkrankung schwer betroffen seien, sich vielleicht auch wiederholt in Behandlung begeben müssten. Den Arbeitsalltag hinter sich zu lassen – dabei hilft Ursula Müller nicht zuletzt ihre Sammelleidenschaft und der tägliche Besuch diverser Brocantenstuben.

Zu Hause war schliesslich gar viel Platz belegt, unzählige Objekte füllten Kiste um Kiste. Um nicht endgültig den Überblick zu verlieren, «habe ich daran gedacht, vielleicht ein grosses Zelt im Garten aufzustellen, und dort drin alles einmal richtig zu sortieren», schmunzelt sie. Doch dann ergab sich die Gelegenheit, in einem Bürogebäude der einstigen Strebelwerk AG am Industrieweg in Rothrist einen Raum zu mieten. Aus der nur als «temporär» geplanten Sortier-Dependance wurde nichts: Ursula Müller blieb und öffnet an jeweils zwei, drei Samstagen im Monat die Türen. In kleinem Rahmen verkauft sie wieder, was sie selber gesammelt hat – rein hobbymässig. Nach der Pensionierung möchte sie ihre heutige Freizeitaktivität aber weiter ausbauen und auch den Verkauf dereinst professioneller handhaben.

DIE BROCKI «Bruchts und Bsundrigs» ist nur scheinbar eine zufällige Ansammlung. Das herrliche Allerlei ist nicht systemlos. Denn Ursula Müller ist nicht eine, die primär unnütz gewordenen, alten Hausrat

Dritter entgegennimmt – dies schätzt sie nicht besonders. Das meiste findet und kauft sie selber an Brocanten: «Die Sachen müssen für mich speziell sein, eine Ausstrahlung haben, mir etwas bedeuten», erklärt sie, «ich suche die Gegenstände und Objekte gerne selber – es können zum Beispiel auch mal alles schiefe Dinge sein.» Und wer genau hinschaut, sieht denn auch plötz-

«Die Sachen müssen für mich speziell sein, eine Ausstrahlung haben.»

lich, dass da durchaus eine Art Ordnung herrscht, entdeckt logische, merkwürdige und auch komische Kombinationen: Hier eine Ansammlung von Knöpfen, dort spezielle Stoffe, an einem anderen Ort verschiedenste Heiligenfiguren oder Gesellschaftsspiele, dazwischen Sonderbares oder eben auch mal betont Hässliches: Je länger man mustert, was da so liegt, steht oder hängt, umso mehr erwacht der Raum zum Leben.

REGELMÄSSIG PACKT Ursula Müller einige Kisten in ihren Wagen und fährt an eine Brocante. «Dem Aufstellen der Objekte am Stand widme ich immer sehr viel Zeit», erzählt sie. «Total Spass» mache es, unter den Trödlern sei «eine lässige Stimmung, und man trifft spannende Leute». Was hält Ehemann Ueli von der Sammelbegeisterung seiner Frau? Die Familie sei wohl froh gewesen, dass einige Ware habe ausgesiedelt werden können. Grundsätzlich habe sie aber für ihr Hobby immer Unterstützung erfahren, sagt Ursula Müller. Gatte Ueli, eigentlich pensioniert, aber selber auch kein Mensch des Ruhestands, hat nichts gegen die Brocki-Passion seiner Frau und pflegt eigene Hobbys – er hilft aber stets mit, wiewohl es nicht gerade seine Welt ist, und trägt mit Fassung, wenn auf der Heimreise von den Ferien mal wieder zwecks Besuch einer Brocki noch irgendwo ein Halt unumgänglich wird ...

Kletterverbot aufgehoben

AARBURG Departement Bau, Verkehr und Umwelt heisst Beschwerde Säilflueh-Verbot gut

VON KURT BLUM

Das von der Aarburger Ortsbürgermeind gewünschte und vom Gemeinderat Aarburg verfügte Verbot – «Im Naturschutzgebiet Säilflueh Aarburg wird zum Schutze der Natur mit seiner zum Teil seltenen Fauna und Flora ein generelles Kletterverbot erlassen» – wurde vom kantonalen Departement Bau, Verkehr und Umwelt ersatzlos aufgehoben.

IN SEINEN umfassenden Erwägungen hält das Baudepartement fest, dass das Klettergebiet Säilflueh wegen seiner speziellen Fauna und Flora als «Naturschutzobjekt von kantonalem Interesse im Wald» ausgeschieden und 1993 im Waldnaturschutzinventar des Kantons Aargau aufgenommen wurde. Es ist zudem im Kulturlandplan der Gemeinde Aarburg als «Naturschutzzone Wald» verankert, und seit 1994 besteht das Schutzkonzept Säilflueh. 1995 wurde dieses im Europäischen Naturschutzjahr mit dem dritten Preis ausgezeichnet.

Im zu beurteilenden Fall stimmte die Ortsbürgermeind in ihrer Eigenschaft als Waldeigentümerin am 11. Juni 2009 gleichzeitig der Ausscheidung einer Altholzinsel Säilflueh und dem Erlass eines Kletterverbots im

Naturschutzgebiet Säilflueh zu. Am 20. Mai 2010 beschloss der Gemeinderat in seiner Funktion als Exekutivorgan der Ortsbürgergemeinde wie auch als Exekutivorgan der Einwohnergemeinde als Gebietskörperschaft im Rahmen einer Allgemeinverfügung das generelle Kletterverbot im Gebiet Säilflueh.

Es sei zu beachten, dass es sich bei der vertraglich festgelegten Altholzinsel Säilflueh und dem Erlass eines Kletterverbots um zwei verschiedene Sachverhalte handelt, gibt das Baudepartement zu bedenken. Zwar können auch im Rahmen der vertraglichen Vereinbarung «notwendige Schutzmassnahmen» getroffen werden, und es soll nach dem Willen der Vertragsparteien anlässlich der nächsten Revision der kommunalen Nutzungsplanung die vertraglich gesicherte Altholzinsel öffentlich-rechtlich geschützt werden.

ES MÜSSE JEDOCH festgestellt werden, so das Baudepartement, dass hinsichtlich des verfügbaren generellen Kletterverbots weder ein Nutzungsplanungsverfahren im Gang noch ein entsprechendes Planungsbedürfnis klar erkennbar oder ausgewiesen ist. «Die gemeinderätliche Anordnung ist deshalb ersatzlos aufzuheben.»

INSERAT



hirslanden
Klinik Aarau

BA, BA, BABYBOOM
IN UNSERER
GEBURTENABTEILUNG

Diesen September war der Bundesrat in aller Munde. Zuerst mit den Wahlen von Simonetta Sommaruga und Johann Schneider-Ammann. Dann sorgte auch noch der abtretende Hans-Rudolf Merz mit seinem «Bü, Bü, Bündnerfleisch» für Heiterkeit. Die Eltern unserer 65 September-Babys liessen sich von dieser Wortkreation beflügeln: Sie sorgten sogleich für einen «Ba, Ba, Babyboom».

Wir freuen uns über diese Babys, die vom 1. bis 30. September 2010 bei uns geboren wurden: Sophia Luisa, Mia Collien, Vivienne Clara, Sarina Chiara, Enzo, Jennifer, Lilly Marie, Nilay Su, Naena Giulia, Joel, Pia Franziska, Justin Nicola Werner, Amadea Virginia, Lea, Vinzent, Sophia Anna, Jannis Angelo, Tabea Jamina, Lena, Selina, Ruben Celestino, Valentina Simona, Levin Ilan, Janis, Jamie Lynn, Jennifer Mia, Kathleen, Hanna, Noah, Agon, Muriel Noemi, Seraina Alina, Tom, Luic Maximilian, Aline Lena, Nicole Jemimah, Riccardo Antonio, Daymian, Nelly, Johanna Victoria, Johanna Paula Louise, Julia Sophia, Xavier Vincent, Luc Sebastian, Zofia Maria, Lynn, Zoe Ellen, Ayleen, Medina, Liam, Äsmin, Joy, Linus Elish, Rocco, Ava, Nils, Alessia.

Liebe Eltern, herzliche Gratulation und alles Gute!

Hirslanden Klinik Aarau
Schänisweg CH-5001 Aarau
T **062 836 70 00** F **062 836 70 01**
www.hirslandenbaby.ch www.hirslanden.ch